

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

11. Mittwoch, am 7. Februar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Amōna oder das sicherste Mittel, den weiblichen Körper für seine naturgemäße Bestimmung zu bilden und zu kräftigen, nach den Grundsätzen der Anatomie und Aesthetik und durch 86 Figuren erläutert für Aeltern und Erzieher, welchen das Wohl der Jugend wahrhaft am Herzen liegt, von Dr. F. A. E. Werner, Lieutenant an der Königl. Sächs. Armee etc. Dresden und Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung, 1837. 101 S. 8.

Sehr passend und wahr ist das auf Bl. 47 gewählte Motto: „Der schönste Stern, die reinste Probe, das glänzendste Juwel im Kranze des Lebens, bleibt ewig die echte Weiblichkeit, wenn Geist, Schönheit und Grazie sie zieren.“

Der Herr Verfasser oben angezeigter Schrift hat in seinen nützlichen Werken redlich für Erfüllung jenes Motto's gesorgt; daher beherzige und befolge man seine Vorschriften, welches man gethan zu haben, gewiß nie bereuen wird, und daher kann er auch, wie B. 69 in der angeführten Schrift geschehen, mit Zug und Recht sagen: „Nicht Schönheit und Reichthum, nicht Jugend erlangen im Augenblicke des Erscheinens durch's ganze Weltall so bleibend die Herrschaft, als Anmuth, entbehrte sie auch alles Schmucks.“

Wer sich irgend im Reiche der Wissenschaften ein Fach, wie z. B. Winkelmann die Kunst, Lavater die Physiognomik, Gall die Schädellehre u. a., irgend einen Zweig mit Lust und Liebe wählt und selbigen verfolgt; dem kann es nicht fehlen, daß er darinnen auch etwas Gediegenes leiste. Dieses nun ist der Fall bei dem Herrn Dr. Werner, bereits rühmlich bekannt durch sein Werk: „Das Ganze der Gymnastik“ und „Gymnastik für die weibliche Jugend.“

Es wird wohl — soviel dem Referent bekannt — keine Nation in der Welt ein Buch aufzuweisen vermögen, — wenn schon einzelne Theile aus der Gymnastik — welches das Ganze, so wie Herrn Dr. Werners Werk, umfaßte. Also auch hier hat wiederum ein Deutscher die Bahn eröffnet. —

Griechen und Römer hielten bekanntlich viel auf die Ausbildung des Körpers und suchten das Schöne mit

dem Nützlichen zu einen. Fabian von Auerwald beachtete bloß die Ringkunst und der wackere Arzt Hieronymus Mercurialis war der Erste, welcher sich in seiner Arte gymnastica damit beschäftigte, welchem nachher Mehrere folgten, welche man in dem erstgenannten Buche des Verfassers Seite 21 ausgezeichnet findet; allein alle diese Werke — so wenig sie auch immer zu verachten sind — beschäftigen sich nur mit einzelnen Theilen der Gymnastik. Allein Werner bleibt — soviel Referent erinnerlich — der Erste, welcher alle Theile der Gymnastik zusammenfaßte, und selbige im angeführten Buche vereint, zwar kurz, aber gründlich behandelte.

Bisher verbreitete sich mehr Theorie, als Praxis über diesen Gegenstand, mit Ausnahme dessen, was beinahe vor einem halben Jahrhundert der wackere Lenz, Gutsmuths, Beith u. a. in Schnepfenthal für einzelne Theile dieser Wissenschaft praktisch thaten; allein an eine weibliche Körperausbildung wurde immer wenig gedacht.

Der vortheilhafte Einfluß, welchen aber selbige auf die ganze übrige Epoche des Weibes hat, ist unverkennbar, indem selbiges — wenn gleich nicht zum Kriege und andern angreifenden Strapazen bestimmt, — doch eines ebenso gesunden und gestärkten Körpers, als der Mann bedarf, da dasselbe so manchen Beschwerden unterworfen ist, denen eine schwächliche Constitution unterliegen würde. Nicht bloß Tanzen, Singen und Fertigkeit auf diesem oder jenem Instrumente, vermögen allein den Frauen Reize zu verleihen, nein! sondern sich anständig zu betheuern, Anmuth in die im gewöhnlichen Leben so häufig vorkommenden Verrichtungen zu bringen, ist einnehmender, als jenes, und bei überkommender Gefahr nicht den Kopf zu verlieren nützlicher.

„Bergiß nicht den Grazien zu opfern!“ empfahl Sokrates einem seiner Schüler, und: „Verliere nicht die Geistesgegenwart, wenn Du in Gefahr kommst!“ rief Chiron seinem Achill zu.

Mit wahrer Sachkunde, in einem faßlichen, lichtvollen Styl, sind nun diese Wahrheiten von dem Verfasser vorgetragen worden, und bleibt daher nichts mehr zu wünschen übrig, als daß diese Sache immer mehr und